



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Römischer Catechismus

Ynßprugk, 1599

VD16 K 2062

Das vierdt Capitel. Drey feine lehrstück vnnd artzney wider die vnchristliche rachgirigkait. Vnd was nutz darauß eruolge/ wan[n] man dem nechsten gerne verzeyhet/ auch hingegen was schaden darauß ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-39499

Vide Tertul.
in Apolog.
c. 31. & 37.
Augu. tract.
81. in Ioann.
& Homil. 6.
ex 50. & Ser.
mon. 61. de
temp.

de/das ein Christenmensch vergessen vnd ver-
zenhen muess / was ihm von seinem Nechsten
vnbillichs widerfahren ist. Vnd da hievon bey
den heyligen Lehrern vil vnd grosse meldung
beschicht / bey denen soll er dann ansuechen/
vnd sich erholen / was massen die jenigen von
wegen ihrer halbstarrigkeit zustraffen / vnd
zuwiderlegen seyen / die ihrer rachgirikait
halber hartneckig vnd verstockt von hertzen
seind. Vnd soll dazu die argument allbereit
an der hand haben / welche die Vätter als
hochwichtig / vnd für ganz tauglich zu der
sach mit andacht gebraucht haben.

Das vierdt Capitel.

Drey feine sch:stuck vnd arney wider die vnchristliche
rachgirikait Vnd was nutz darauß eriolge / woff man
dem nechsten gerne verzeyhet / auch hingegen was schad-
den darauß entstehe / da man nit verzenhen will: Was
gefährliche vnd schädliche sünd auch sey / seinen nechsten
hassen / vnd das darwider zwayerlay arney zubrauchen
sey.

Bey diesem Gebott / damit alle rachgiri-
gkait auß den hertzen der Glaubigen
genommen werde / sollen fürnemblich
drey stuck allhie wol außgeföhret werde. Eins
ist / wer vermaint / ihm geschehe vnrecht / der
soll ernstlich dahin beredt werden / der belay-
diger / an dem er sich begert zurechen / sey des
verlustis

verlusts vnd erlidner seiner vnbilligkeit nit die fürnembst vrsach gewesen. Also hat der wunderlich Job gethan / der von den Sabeern / Chaldecern / vnd dem Teufel gröblich ist verlegt worden : das er dannoch alles nit gezacht (wie dann einem aufrichtigen frommen Mann wol anstünde) vnnnd sprach darumb recht vnd heiliglich: Gott gabs / Gott nams. Iob. 1.
 Derohalben soll ein Christenmensch bey solchen Worten vnnnd exempel dises gedultigen Manns sich selb weiß machen / vnd gewislich dafür halten / alles was wir bey diesem leben leyden / das komme vom Herren / der aller gerechtigkeit vnd barmherzigkeit ein Vatter vnd vrsacher ist.

Vnd zwar plagt vns diser gütig Vatter nit als seine feind / sonder er strafft vnd züchtiget vns als seine Kinder / nach seiner vnermesslichen barmherzigkeit. Vnnnd da wir die sache recht erwegen wollen / so ist freylich der Mensch dissalß anders nichts / dann ein diener vnd Trabant Gottes. Vnd ob gleichwol ein Mensch den andern vnbilliglich verhasst / vnnnd demselben nur das aller ärgst wünschen kan / so kan oder mag er ihm doch ohn verhengnuß Gottes in kainem weg schaden zuefügen. Das hat den Joseph verursachet / Genes. 45 :
i liij darumb

2. Reg. 16.

Chryl. tom.
5. in homil.
Quod nemo
laeditur nisi
à seipso.

darumb er die Gottlose anschlag seiner Will
der vbersehen: vnd auch den Daud/das er die
schmachwort/ die ihm Semei sein knecht an
thet/ guetwilligklich vertragen. Daher dienet
die erweysung vast wol/ dauo der heilig Chry
sostomus statlich vnd hochuerstendigklich ge
schriben hat / als nemblich das kainer werde
verlest/dann nur von ihm selb. Dann die da
vermainen wollen / man gehe vnbillich mit
ihnen vmb/wolten sie die sach recht bewogen/
so wurden sie gewislich innen werden / das
inen niemand ainiche vnbilligkait oder schad
den zuegefugete: Dann ob schon von aussen
herkompt/was sie belaidiget vn trucket: dann
noch thuen sie inen selbst den grosten schaden/
wann sie ihr hertz mit has/mit rachsirigkait/
vnd neyd bösslich insicieren vn verunrainige.

Das Ander stuck / so allhie zumercken ist/
hat zwen vorthail vnd furnemliche nutzbar
kait/vnd gehen die an/die auß rechter Göttli
cher andacht die erlidtene vnbilligkait dem
Nechsten gerne erlassen vnd vbersehen. Die
erst nutzbarkeit ist / das Gott denen / die ein
frembde schuld vergeben/ verhaissen hat/ das
sie dargegen auch von ihren sünden verzei
hung erlangē. Bey dem verhaiss wirdt leicht
lich verstanden / was wolgefallens der Herr
an

I.
Matth. 18.

an solchem Gottseligen werck hab/ daß einer
 dem andern gerne verzeyhet. Der ander nutz
 ist/ daß wir adelich/ vollkommenlich/ vnnnd per-
 fect dabey werden / weil wir durch die gedult/
 darmit wir die vnbilligkeit dem belaydiger
 verzeyhen/ sonderer massen Gott gleich wer-
 den/ der vber bayde/ guete vnd böse sein Sonn
 auffgehen laßt/ vnd regnet vber gerecht vnnnd
 vngerecht.

II.

Matth. 5.

Für das Dritt vnd letzte stuck/ so allhie zus
 mercken/ soll auch der vnrrath außgelegt wer-
 den/ der alßdann auff vns fellt/ wann wir die
 schmach vnd vnbilligkeit/ so vns ist zuegefügt
 oder angethan / dem Nechsten nit schencken
 wöllen. Derohalben soll ein Pfarrer den jhea-
 nigen / die vber ihr hertz nit nemmen mögen/
 daß sie iren feinden verzeyhen/ vor augen stela-
 len / das der haß nit allain ein schwere sünd
 sey / sonder daß er auch desto tieffer einwurks-
 le/ wie länger einer drauff bleibt. Dann nach
 dem der laydig neyd vnd haß dem Menschen
 einmal sein hertz hat eingenommen/ so dürstet
 ihn stets nach dem bluet seines feinds/ verhofft
 fet sich auch gegen demselben zurechen/ vnnnd
 ist darumb sein hertz bey tag vnd nacht in stet-
 ter vnrrhue/ in massen er allemal ohne auffhö-
 ren/ an ein Todschlag/ oder sonst ein laster ges-

i v

dacht

dacht ist: daher kompt / daß der nimmer oder
aber ganz schwerlich dahin kan getriben wer-
den / daß er seinem feind einweder ganz ver-
zenhe / oder zum wenigsten an getragener un-
billigkeit etwas nachlaß. Wirdt darumb ein
solcher neydischer Mensch billich einer wur-
den verglichen / darinnen der pfeil noch steckt.

2. Ioan. 2.

Ferner ist sonst noch vil vnrathts / vnd vil
sünd / die durch der haß kettenweyß aneinan-
der hangen. Darumb spricht S. Johannes
also: Wer seinen Bruder hasset / der ist in der
finsternuß / vnd wandert in der finsternuß /
vnd waißt nit wahn er gehet. Dann die fin-
sternuß hat im seine augen verblendet. Der-
halben müß er zum offtermal strauchlen vnd
fallen. Dann wie were möglich / daß einer des-
sen wort vnd werck für guet halt / den er ver-
hasset? Daher kommen auch allerlay freu-
liche böse argwön / vnd falsche vrthail / Item
zorn / neyd / böse nachred / vñ dergleichen mehr.
Mit disen Sünden werden die auch etwan
verwicklet / so einweder bluets oder freunds-
schafft halber zu einander verwandt seind.
Derhalben begibt sich zu vilmalen / daß auß
einer sünd vil sünd erwachssen. Vnd man
sagt nit vnbillich / daß sey ein sünd des Teu-
fels / dieweil er von anfang ein Todschläger
ist.

2. Ioan. 3.

ist. Derohalben sagt der Sun Gottes vnser Herr vnd Hayland Jesus Christus/ als ihm die Phariseeer wolten den Tod anthuen/ Sie Ioan. 8. weren auß dem Vatter dem Teufel geboren.

Aber beneben dem / was bisz hieher gesagt ist/darumb diß groß laster ist zumenden vnd zuuerhassen/sindē sich in der heiligen Schuffte noch andere/vnd zwar ganz wolgelegene vnd süßliche mittel vnd arzney. Vnd ist vnder allen andern die Erst vnd fürnemlichste arzney wider den Todschlag / als nemblich das exempel vnser Haylands / welches wir vns sollen fürstellen / vnd demselben nachkommen. Dann ob schon kain argt won der klaffen Sünd auff ihn fallen möchte / so ist er doch mit rueten gestrichen/mit dörnen gekrönet / vnd letztlich ans Creuz geschlagen worden / vnd hat gleichwol ein Gebett gethan/welches voller holdseligkeit war / vnd sagt : Vatter verzeyhe ihnen / dann sie wissen nit was sie thuen. Auch bekennet der Apostel / daß sein bluet vergiessen vil besser redt / weder Abels. Luc. 23.
Heb. 12.

Die Ander Arzney wirt vns von dem Ecclesiastico angetragen/ daß wir nemblich den Tod / vnd den tag des letzten Gerichts zu gemüth führen sollen: Gedenck (spricht er) deiner Eccles. 7. letzten

lesten ding / so wirst du ewiglich nit sündig
 gen. Diser sentenz hat die mainüg / als sprech
 er: Du solt für vnd für mit fleiß betrachten/
 daß die zeit bald kommen wirdt / daß du sterbest.
 Derhalben weil dir zu der zeit vast wünsch
 lich vnd notwendig sein wirt / daß du die gro
 ße barmhertzigkeit Gottes erlangest / die solt
 du jeso / vnd alle mal / wie von nöten / dir vor
 augen stellen. Dann also wirdt die schnde
 rachgirikkeit bey dir erlöschten / wann du kein
 gelegnere vnd bessere arkney oder mittel find
 dest / die Barmhertzigkeit Gottes damit an
 zurüffen / dann daß du der vnbilligkeit deines
 nechsten vergessest / vnd die jenigen liebest / die
 dich / oder die deinen mit worten / oder wercken
 belaidiget haben.

Vom Sechsten Gebott.

Das erst Capitel.

Daß von diesem sechsten Gebott recht vnd ordentlich an
 diesem ort gelehret wirdt. Daß auch darinnen nit allain
 der Eebuch / sonder auch allerlay vnzucht / vnd flaischli
 cher lust vnd begird verboten sey.

Dieweil das Band / damit Mann vnd
 Weib verbunden setnd / das sterckest
 ist / vnd ihnen beyden nichts süßers
 vnd wünschlichers widerfaren mag / dann da
 sie